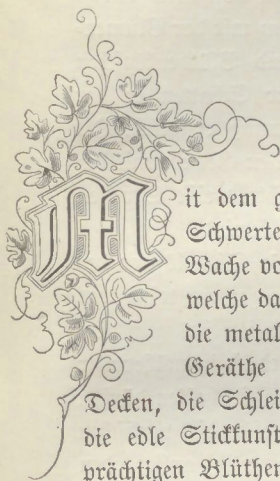


## Persien, Japan, China.



it dem goldigen Strahlenscheine und mit dem gezückten Schwerte in der gehobenen Tazze hält der persische Löwe Wache vor dem Eingange Persiens, als hütete er die Schätze, welche das Land hieher gesandt hat, die kostbaren Waffen, die metallenen Gefäße, die eingelegten, reizend verzierten Geräthe und vor Allem die Gewebe, die Teppiche, die Decken, die Schleier, auf denen, in Millionen von Stichen, durch die edle Stückerkunst des Orients ein ganzes Paradies von farbenprächtigen Blüthen entstanden ist. In buntester Auswahl liegen diese Dinge ringsher; manche in blendender Schönheit, manche weich und fein in Zeichnung und Farbe, köstlich mit tausenden von Blümchen geschmückt, die den Untergrund fast ganz bedecken. Die gestickten Teppiche sind meist aus feinem Tuche, das in schwarzer, weißer und rother Farbe einen bunten Fond bildet und theils in Streifen, theils der Zeichnung entsprechend, in Rundungen, Bogen, Arabesken zusammengenäht ist; über die Fügungen der verschiedenen gefärbten Stoffe sind feine runde Schnürchen geheftet, welche die Naht verdecken, und erst über den so vorbereiteten Untergrund sind die Blumengewinde, die Ranken, die Zweige in bunter Seide tambourirt. Solch' ein Teppich ist ganz prachtvoll anzusehen; das ist ein Glimmen und Wogen von hellem Glanze und tiefem Dunkel, zwischen welchen versöhnend und gewinnend sich in hundertfältigen Nuancen das Licht und die Farben verbinden. Diese Arbeiten sind von so eigenartiger Pracht, daß sie fast gebieterisch die Blicke fesseln und den ganzen Aus-